

Beichte – das Wort, das einem gut tut, kann man sich nicht selber sagen

Lossprechungsworte des Priesters während der sakramentalen Beichte:

*„Gott, der barmherzige Vater,
hat durch den Tod und
die Auferstehung seines Sohnes
die Welt mit sich versöhnt
und den Heiligen Geist gesandt
zur Vergebung der Sünden.*

*Durch den Dienst der Kirche
schenke er dir Verzeihung und Frieden.*

*So spreche ich dich los von deinen Sünden
im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.“*

Mit der Beichte ist es wie im Gleichnis vom barmherzigen Vater: Wer seine Distanzierung/Absonderung von der Liebe bereut, kann wieder in voller Gemeinschaft mit Gott leben.

Im Gleichnis genügt es sogar, dass der Sohn erkennt: In der Nähe des Vaters geht es ihm einfach besser, als getrennt von ihm. Er kehrt nicht um, weil er erkennt, dass sein Handeln moralisch schlecht war. Er kehrt schlicht und einfach um, weil es ihm nun schlecht geht...

Natürlich wäre eine echte Versöhnung nicht möglich, wenn er nicht auch zur Einsicht käme, dass sein Verhalten nicht in Ordnung war. Aber entscheidend dafür, dass er sich auf den Weg macht, ist, dass er erkennt: Beim Vater geht es ihm besser.

Auch mein Leben kann nur gelingen, wenn ich in Gemeinschaft mit dem Vater – mit Gott – lebe. Mir geht es gut, wenn ich in der Liebe lebe.

In der Beichte kehre ich zu Gott zurück und werde mit ihm versöhnt. Die Trennung ist überwunden. Ich erhalte meine Identität zurück, die mir in der Taufe zugesagt ist:

Du bist mein geliebter Sohn!

Du bist meine geliebte Tochter!

Vor aller Leistung und nach aller Schuld!